



Do van Ranst

Mütter mit Messern sind gefährlich

Aus dem Niederländischen von Andrea Kluitmann

Carlsen 2010 • 158 Seiten • 12,00 • ab 12

„Meine Mutter hat meinen Vater mit einem Messer ermordet“ – so wurde dem zwölfjährigen Jeff die Abwesenheit seines Vaters erklärt. Sein ganzes Leben lang lebt er schon mit der Lüge, dass seine Mutter in Notwehr gehandelt, seinen Vater mit einem Messer zunächst ins Knie, dann in die Hand

und schließlich in Herz gestochen hat, weswegen ihm seine gebliebene Familie umso wichtiger ist. Bestehend aus seiner lebenswürdigen Mutter und seiner Schwester Iene, findet er in diesen beiden Familienmitgliedern Trost und Rückhalt im Leben und baut sich aus seiner Fantasie seine eigene kleine Welt in der Wohnung eines Hochhauses im sechsten Stock.

Obwohl seine Schwester geistig zurückgeblieben ist, weder sprechen noch irgendwelche anderen Bewegungen ausführen kann, kümmert sich der Zwölfjährige gemeinsam mit seiner Mutter liebevoll um die Schwester; doch die Familienharmonie wird durch ein enormes Problem gestört: Harry, der neue Freund und zukünftige Ehemann seiner Mutter.

Der unsympathische Harry wird von Jeff aufs Äußerste ignoriert, sodass noch nie ein wirkliches Gespräch zwischen den beiden zustande gekommen ist und Jeff das Gefühl hat, als würde Harry seine Mutter von ihm entfremden, sie ihm sogar wegnehmen. Deshalb ist er auch umso mehr darauf bedacht, viel Zeit mit seiner Mutter und seiner Schwester zu verbringen, weswegen sie entweder zu Zweit Iene durchkitzeln, bis diese seltsame Geräusche von sich gibt, oder zum nahe gelegenen Glasflaschenfeld spazieren: „Wenn an einem Baum fünfhundert Birnen wachsen, hängen auch fünfhundert Flaschen daran.“ – Fünfhundert Flaschen, die im Wind klirrend aneinander schlagen und die schönsten Melodien entstehen lassen, bei denen man die Zeit und die Probleme um sich herum vergessen kann.

Sein Klassenkamerad – gleichzeitig sein bester Freund – wohnt nur einige Stockwerke über ihm und kommt beinahe täglich zu Besuch. Da die beiden nie wissen, was sie miteinander anfangen sollen, wandern sie durch das Gebäude und landen meist im Heizungskeller, wo sie sich gegenseitig Geschichten erzählen, die in ihrer Fantasie entstanden sind.

Irgendwann kommt den beiden dann eine Idee – die Idee wie man Harry am schnellsten loswerden kann. Die Umsetzung des geheimen Planes erfolgt, doch alles nimmt ein für Jeff unerwartetes Ende...

Eine zähe Geschichte, wirre Gedankengänge eine Teenagers – die so wahrscheinlich niemals existieren würden – und das Fehlen eines klaren Handlungsstranges lassen Do van Ransts Buch **Mütter mir Messern sind gefährlich** wie eine Aufzählung von Ereignissen im Leben eines Zwölfjährigen wirken.

Die Handlung zieht sich über die etwa 150 Seiten, ohne das auch nur ein Funke Spannung, geschweige denn Dynamik in die Geschichte kommt, die sie auflockern würde und diesen sturen Aufzählcharakter ablösen oder zumindest unterbrechen würde.

Unrealistisch erscheint auch die Sprache, bzw. die Wortwahl, der sich der Protagonist bedient: Mit seinem Wissen stellt er teilweise erwachsene Menschen in den Schatten und bedient sich an anderer Stelle wieder des Wortschatzes eines achtjährigen Jungen, was sich auch in seinen Gedankengängen manifestiert.

Die Thematik ist sicherlich nicht uninteressant, da grade das ödipuskomplexähnliche Verhalten gegenüber fremden Männern und die Patchworkfamiliensituation tiefgreifende psychologische Gründe haben, die in der Materie allerdings falsch aufgearbeitet worden sind.

Denise Burkhard